

Grünen-Kandidat Kindler ein alter Pfadfinder

24-Jähriger tritt im hiesigen Wahlkreis an – Für die Bundestagswahl auf der Liste abgesichert

hoy **Heidekreis.** Welches Getränk bestellt sich ein junger Grünen-Politiker im Café? An diesem Abend wird Sven-Christian Kindler dem Klischee gerecht: Er entscheidet sich für die Limonade aus kontrolliert biologischem Anbau. Dass auch die Masse immer mehr Bio-Produkte möchte und mehr Wirte ihre Speisekarten damit schmücken, findet er gut.

Der 24-jährige Bundestags-Direktkandidat des hiesigen Wahlkreises wirkt als Vertreter seiner Partei wie aus einem Guss. „Ich war schon immer ein Öko“, betont er seine grüne Prägung, erzählt von seinen Eltern, die in den 1980er-Jahren in der Friedensbewegung aktiv waren, vom Eintritt in die Grüne Jugend Niedersachsen, deren Sprecher er mittlerweile ist, und seiner Wohngemeinschaft in Hannover, in der Ökostrom fließt und fair gehandelte Waren im Kühlschrank liegen.

Wenn Sven-Christian Kindler am 27. September für Bündnis90/Die Grünen in den Deutschen Bundestag einzieht, wäre er einer der jüngsten Abgeordneten aller Zeiten. Bei seinem Landeslistenplatz 6 – 4 Plätze hinter Jürgen Trittin – ist das sehr wahrscheinlich. „Wenn man von einem ähnlich guten Ergebnis wie bei der Europawahl ausgeht, reicht es.“

Das heißt jedoch nicht, dass



Kindlers Pfadfindergruppe vom Stamm Graf Walo in Walsrode beim diesjährigen Bundeslager, wo mehr als 4000 Pfadfinder waren.

der Hannoveraner seine Direktkandidatur im Wahlkreis Rotenburg I/Soltau-Fallingb. nicht ernst nähme. Mit Zeitungslektüre und Kontakt zum Kreisverband der Grünen halte er sich auf dem Laufenden, sagt er. Schlagworte wie Amerika-Linie und Snevner Jungs bringt Kindler selbst ins Gespräch ein und lobt die rege Teilnahme der Heidekreis-Schüler am Bildungsstreik.

Kinderarmut und Perspektivlosigkeit bei Jugendlichen sind seine zentrale Anliegen. Er will Studiengebühren abschaffen und die Hartz-IV-Sätze für Kinder und Jugendliche dem tatsächlichen Bedarf anpassen. Seit zehn Jahren engagiert sich

Kindler bei den Pfadfindern und hat unter den Kindern, die er dort betreut, „krasse soziale Unterschiede“ beobachtet. „Die Pfadfinder gleichen das aus, machen deutlich: Keiner ist mehr wert als der andere.“

Andere kleine Welt

Die Pfadfindergruppe beschreibt Kindler als seine „andere kleine Welt“ – ohne Technik und Konkurrenz. Im Mittelpunkt stehe die Gemeinschaft, etwa bei einem kürzlich veranstalteten Pfadfindertag bei Einke im Kreis Uelzen. Im Gegensatz zur politischen Welt ist der 24-Jährige dort einer der Ältesten. „Ich versuche mir immer noch so häufig wie möglich Zeit dafür zu nehmen. Aber irgendwann sollte man das Feld den Jüngeren überlassen, das ist das Prinzip der Pfadfinder.“

Um die jungen Wähler zu erreichen, nutzt Sven-Christian Kindler deren bevorzugte Kanäle. „Es gibt ja keinen jungen Menschen, der nicht online ist.“ Sein Profil steht in sozialen Netzwerken wie StudiVZ und Facebook. Über Twitter kann man erfahren, was er gerade macht. Dort pflegt er durchaus auch Kontakte zu direkten politischen Konkurrenten, sendet zum Beispiel mal einen Gruß an den SPD-Kandidaten Lars Klingbeil. „Man kann inhaltliche Differenzen haben und trotzdem einen fairen politischen Stil üben“, erklärt Kindler. Alte Schützengräben aufreißen, das sei nichts für ihn.

Internetnutzung müsse jedoch immer mit dem realen Leben zu tun haben, sagt Kindler. „Es ist nur ein Zusatz. Vor Ort sein ist wichtig, man muss den Leuten in die Augen schauen.“

Das wird der Grünen-Kandidat in den kommenden Wochen noch oft tun. In seinem Wahlkreis warten Podiumsdebatten – unter anderem organisiert von der Böhme-Zeitung – und Wahlkampfstände.

Auch in Schulen wurde er eingeladen, zum Beispiel in die KGS Schneverdingen, wie er erzählt. Die Schüler will er von sich überzeugen, indem er sie nach ihren Wünschen fragt. „Nur zu sagen: Hier ist mein Programm, wählt mich – das bringt nichts.“ Damit er das zeitintensive Wahlkampfprogramm bewältigen kann, ist er seit dem 1. August von seiner Arbeit als Controller und Wirtschaftsplaner bei Bosch Rexroth in Laatzen freigestellt.

Hinter dem Wahlprogramm der Grünen steht der 24-Jährige voll und ganz, wie er bekräftigt. Im sogenannten „Neuen Grünen Gesellschaftsvertrag“ ist der Aufbau neuer Jobs durch den Ausbau regenerativer Energietechniken ein zentrales Thema. Auch im Heidekreis sollen nach Kindlers Dafürhalten mehr Windkraft- und Biogasanlagen entstehen. Dass sich über die riesigen Anlagen nicht jeder Heidjer freut, weiß Kindler. „Aber was ist die Alternative?“, fragt er. „Hätten die Leute lieber ein Atomkraftwerk vor der Haustür?“



Für Kindler (Foto) ein besonderer Ort im Wahlkreis: Das Jugend- und Kulturzentrum Walsrode. Es ist für ihn ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche, „wo es viele tolle Angebote gibt, wie zum Beispiel die Ferienprogramme oder den pädagogischen Mittagstisch“.